

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla.



Gemeinde - Ottendorf - Nr. 214

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstag, Samstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt (Krieg, etc.) ist die Ausgabe von Zeitungen des Landes durch die Besatzungsmächte (Wehrmacht) beschränkt. Die Ausgabe der Zeitung ist durch die Besatzungsmächte (Wehrmacht) beschränkt. Die Ausgabe der Zeitung ist durch die Besatzungsmächte (Wehrmacht) beschränkt.

Nummer 72

Freitag, den 17. Juni 1932

31. Jahrgang

Amtlicher Teil. Getränkesteuer.

Die Amtshauptmannschaft Dresden hat mit Zustimmung der Landesregierung einen 32. Nachtrag zur Gemeindesteuerverordnung über die Gemeindesteuern im Wege des Zwangsvollzuges verfügt. Der Nachtrag, welcher am 1. Juli d. Js. in Kraft tritt, ist im Rathaus am Bekanntmachungsbrett angeschlagen und gilt hiermit als verkündet.

Ottendorf-Okrilla, am 15. Juni 1932.

Der Gemeinderat.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 16. Juni 1932.

Das Fest der Silberhochzeit kann am heutigen Tage Herr Tischler Max Guhr und Gemahlin begehen. Auch an dieser Stelle übermitteln wir dem Jubel-Paar herzlichste Glückwünsche zu ihrem Ehrentage.

In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in das dem Herrn Wittmeister v. Borberg gehörige Badehaus am Brettmühlenteich in Jßhorna ein, um die sich darin befindlichen Sachen anzueignen. Durch das von den Dieben verursachte Geräusch wurden die Pächter des Badeteiches aufmerksam. Beide eilten herbei um die Diebe auf frischer Tat zu ertappen. Die Spürhunden ergriffen die Flucht durch den Wald, verfolgt von den Pächtern. Während es einem der Diebe gelang mit den Wäldern zu entkommen, hatte der zweite das Unglück, wahrscheinlich als er sich im vollen Lauf nach seinen Verfolgern umblinnte, mit dem Kopf derart heftig gegen einen Baum zu rennen, daß er zu Boden stürzte und dadurch ergriffen werden konnte. Der Gefasste, ein hier auf der Fischerstraße wohnender junger Bursche namens B. wurde ins Spitzengesperrt und später dem Amtsgericht Nadeburg zugeführt. B. der bereits vor längerer Zeit mit in eine hiesige Waffendiebstahlsangelegenheit verwickelt war, verweigert hartnäckig die Aussage über die Person seines Komplizen. Da vor einigen Tagen auf den Wäldern des Rittergutes Jßhorna ein Raubüberfall verübt wurde, nahm man an, daß es sich um die gleichen Täter handeln könne, deshalb wurde der Räuber dem Burschen gegenübergestellt, jedoch ist dieser nicht als einer der Täter erkannt worden.

Den Jahrtausende alten Volksbrauch der „Sonnenwendfeier“ pflegt die deutsche Turnerschaft in besonderem Maße, war doch Turnwater Jahn der begeisterte Verkünder des deutschen Volkstums gewesen. Dieses Wort wurde von ihm selbst geprägt — der der deutschen Sprache und guter deutscher Erde wieder die Anerkennung verschaffte, die ihr gebührt. Sonnabend, den 18. Juni findet die Sonnenwendfeier des Ortsbezirks auf dem Turnplatz des Turnvereins „Gut Heil“ in Klotzsche (Nordstraße) zugleich als Auftakt seiner Spielwoche statt, wozu auch die hiesige Einwohnererschaft herzlich eingeladen ist. Abends 8 Uhr versammelt sich dort die Bezirksjugend, um die Zeit bis zur andrehenden Dunkelheit mit fröhlichem Volkstanz und Gesang auszufüllen. Etwa gegen 10 Uhr beginnt dann die eigentliche Feier, die mit ihren Gesängen, Sprechvorträgen, Weisheiten und Feuerstürzen einen wirkungsvollen Verlauf bei hoffentlich günstigem Wetter als im Vorjahre zu nehmen verspricht. Leiter der Feier ist Bezirksjugendwart Lehrer Anders, der auch die Feuerrede halten wird. Hoffentlich zeigt ein recht starker Besuch auch aus nicht turnerischen Kreisen, daß der Sinn für diese schöne alte Volksfeier noch nicht verloren gegangen ist.

Das vom Ortsbezirk D. T. angelegte Bezirksschwimmen, welches an einem dieser Sonntage in Ottendorf-Okrilla stattfinden sollte und zu dem auch größere Dresdner Vereine ihre Mitwirkung zugesagt hatten, findet nicht statt.

Schauburg-Lichtspiele. Es heißt zwar, daß früher viele vom Zauber des Kaspernlebens gar nicht begeistert waren; wenn aber heute ein Film „Kaspernzauber“ herauskommt, dann sind alle trägen Eindrücke von demoralisierend. Es ist eine lustige und zugleich erdenhafte Atmosphäre, die man in diesem Lustfilm geschaffen hat. In einem österreichischen Dragonerregiment spielt die Handlung, und der frammende Militarismus mischt sich hier mit einer starken Dosis von altösterreichischer Gemütslichkeit. Dienst und Drill sind reichlich Nebenache, die Frauen und die Liebe beherrschen das Feld im weitestem Maße. Und in der Liebe herrschen nicht die Absichten des Unteroffiziers, nein, hier herrscht die rein menschliche Liebesliebe; so kommt es, daß der gestrenge Vorgesetzte auf diesem Gebiet von seinen Untergebenen ver-

nichtend geschlagen wird. In einem Soldatenlokal unternimmt es einer der jungen Rekruten, ihm seine „Braut“ auszuspannen. Er geht ans Telefon und ruft den Vorgesetzten an den benachbarten Fernsprecher, um ihn von der Seite seiner Schönen fort zu einer dienstlichen Besprechung zu befehlen. Aus der Einsamkeit einer schönen Frau aber wird bald trauerteste Geselligkeit. Dies Gegenpiel zwischen Untergebenen und Vorgesetzten läuft durch den ganzen Film hindurch, um am Schluß zum Siege des Soldaten zu führen. Im übrigen hat man hier eine wunderhübsche Kleinmalerei entfaltet und gibt reizende kleine Szenen aus dem Kameraleben. Dieser Film versteht es in ausgezeichneter Form, Urmühseligkeit, Volkstümlichkeit und Humor zu verbinden, er findet beim Publikum die beste Aufnahme.

Dresden. Plünderung von Lebensmittelgeschäften. Mehrere Erwerbslose drangen in die Filiale eines Bäckereigeschäftes in der Schandauer Straße ein, nahmen etwa 25 Brote an sich und ergriffen damit die Flucht. Etwa um dieselbe Zeit wurde eine Filiale des Görlicher Waren-Einkaufsbereichs in der Draeseckstraße heimlich durch einen der Täter in die Läden und Wurstwaren. Einer von ihnen konnte festgehalten werden. Durch seine Aussagen konnten vier weitere Beteiligten ermittelt werden.

Dresden. Eisenbahnzug beschossen. In der dritten Morgenstunde wurde auf den Wiener D-Zug 52 in der Nähe der Station Großschloß von der Straßenseite her ein scharer Schuß abgegeben. Das Geschloß durchschlug ein Fenster des hinter der Lokomotive laufenden Postwagens und blieb in der Blechverkleidung stecken. Verletzt wurde niemand. Die Reichsbahndirektion Dresden hat zur Ermittlung des unbekanntes Täters 500 RM Belohnung ausgesetzt.

Dresden. Steuerhinterziehungen. Wie gemeldet, wurde in Berlin der Direktor der Dresdner Zigarettenfabrik Greiling A. G., Robert Hegewald, auf Veranlassung der Dresdner Kriminalpolizei wegen dringenden Verdachtes umfangreicher Steuerhinterziehungen verhaftet und nach Dresden übergeführt. Gleichzeitig wurden in Dresden bei einem Hauptaktionär der Firma Greiling Hausdurchsuchungen vorgenommen und in diesem Zusammenhang der Prokurist Philipp festgenommen. Nähere Einzelheiten über die Angelegenheit waren bisher nicht zu erfahren, da von den Behörden vorläufig jede Auskunft verweigert wird.

Bauhen. Tödlich verunglückt. Im Thumitzer Steinbruch verunglückte der 28 Jahre alte Arbeiter Schabbe beim Transport eines Steines infolge Reißens der Förderseile. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er am anderen Tag im Krankenhaus starb.

Meißen. Eine Schule unter dem Hammer. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen hat beschlossen, die Heimschule des dem Bergplegheim Wettnistift in Coswig angegliederten Jugendheims mit dem 30. Juni aufzulösen. Die Schuleinrichtungsgegenstände und die umfangreiche Lehrmittelsammlung werden durch die Direktion des Wettnistifts in Coswig zum Verkauf angeboten.

Grimma. Drei Leichen geborgen. Die Vermutung, daß zwei Personen deren Hüte man in der Umgebung gefunden hatte, in der Mulde gemeinsam den Tod gefunden haben, hat sich bestätigt. Die zusammengekauerten Körper der Ertrunkenen wurden in Bedöng bei Trebsen aus dem Wasser gelandet. Es handelt sich um einen Mann und eine Frau aus Leipzig. — Bei der Prinzehöhe in Kamerun wurde die Leiche eines Mannes angeschwemmt und von der Polizei geborgen. Man nimmt an, daß es sich um den Mann handelt, der vor einiger Zeit von der Brücke aus in angestrunkenem Zustand in die Mulde gesprungen war und trotz sofortiger aufgenommener Rettungsarbeiten nicht geborgen werden konnte.

Leipzig. Tode sturz vom Motorrad. Die auf dem Rückweg eines Motorrads mitfahrende Falgerin Käthe Baum stürzte an der Ecke der Kiebed- und Friedrich-Wilhelm-Straße infolge plötzlichen starken Bremsens in hohem Bogen auf das Straßenpflaster und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Tod trat bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus ein. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Leipzig. Erdbeerhaufe in Sicht? Die Erdbeerkulturen hatten in diesem Jahre überall einen ausgezeichneten Blütenstand. Die herblich kühlen Regentage der vergangenen Woche haben auch den Erdbeeren auf leichteren Böden nur wenig geschadet. Die Obstzüchter prophezeien deshalb eine Erdbeerhaufe, die die Rekorderte des Vorjahres noch übertreffen wird. Die Hauptausläufer um Rötha bei Leipzig und in der Böhmis bei Dresden, die nicht nur den ganzen Freistaat Sachsen, sondern auch die angrenzenden preussischen Provinzen mit diesen köstlichen Früchten zu versorgen haben, sind beträchtlich erweitert worden, da im vorigen Jahr die Nachtrage stellenweise nicht befriedigt werden konnte. Der Pfundpreis hält sich vorläufig noch auf 45—70 Pf.; man erwartet aber, daß in der Hochsaison, die in wenigen Tagen einsetzt, das Pfund nur noch etwa 20 Pf. kosten

wird. Auch die anderen Obstsorten versprechen heuer eine gute Ernte. Die Kirsch- und Blaumenblüte hat zwar unter der feuchtkalten Witterung etwas gelitten, eine gute Mitelernte steht aber dennoch in Aussicht. Stachel- und Johannisbeeren zeigen ebenso wie die Apfel- und Birnbäume einen prächtigen Fruchtanfang, der reichen Ertrag erwarten läßt.

Leipzig. R. P. D. Auto beschossen. Beim Polizeipräsidium ist Anzeige erstattet worden, daß das Auto der Bezirksleitung der R. P. D., in dem sich mehrere Parteifunktionäre befanden, auf der Fahrt von Chemnitz zwischen Borna und Espenhan beschossen worden sein soll. Eine Kugel habe die Windschutzscheibe zertrümmert. Es sollen auch von hinten auf das Auto Schüsse abgegeben worden sein.

Niederfrohna. Neuartige Ueberfallmethode. Auf dem Heimweg nach Tauscha wurden nachts ein junger Mann und zwei junge Mädchen von zwei Motorradfahrern überfallen. Der Mitfahrer eines überholenden Motorrades schlug im Vorüberfahren mit einem Gummirollen den jungen Mann über den Kopf, der demütiglos zusammenbrach. Die Motorradfahrer, die aus Vimbach stammten, konnten ermittelt werden. Es soll sich um einen Racheakt handeln.

Zwickau. Ein Unglücksopfer geborgen. Die Leiche des Arbeiters Schmidt, der mit zwei Kollegen bei dem Bootsunglück auf der Mulde ertrunken war, konnte jetzt nach tagelangem Suchen geborgen werden, und zwar zwischen der Rottwaer Brücke und der Oberhohndorf-Weinsdorfer Kohlenbahn. Die Suche nach den beiden anderen Verunglückten wird durch systematisches Abstreifen der Mulde bis nach Kroffen hinunter fortgesetzt.

Delsitz (Bogil). Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich früh um 5 Uhr auf der Straße Hof-Auerbach in Unterrießel. Ein Zugwagen mit Anhänger einer Stuttgarter Speditionsfirma fuhr infolge Verlassens der Bremsen die Straße hinunter und gegen das Haus des Straßenmeisters Gustav Keil. Der den Vorgarten umschließende Zaun mit zwei Steinpfeilern und sämtliche Bäume wurden umgelegt. Der Zugwagen streifte die Vorderfront des Hauses, während der Anhänger die Hausdecke einriß. An einem Eisenmast der Ueberlandleitung kam der Zug zum Stehen, wobei der Anhänger umstürzte und sich der Motorwagen auf die Seite legte. Führer und Befahrer wurden schwer verletzt und mußten ins Delsitzer Krankenhaus gebracht werden.

Aus den Nachbargebieten

Altenburg. Stundungsvergleich. Eine Versammlung der Gläubiger der Altenburger Bank nahm einen von der Verwaltung angeregten Vergleichsvorschlag an. Man beabsichtigt einen Stundungsvergleich, durch den den Gläubigern die Befriedigung ihrer Ansprüche gewährleistet wird. Nach dem Vorschlag räumen die Gläubiger zur Bezahlung ihrer Forderungen, die ratenweise zu gefahren hat, der Bank eine Zahlungsfrist bis längstens zum 31. Dezember 1934 ein. Die Verzinsung der vom Verfahren betroffenen Einlageforderungen und laufenden Gelder beginnt mit dem 1. Januar 1933, bis zu welchem Termin die Gläubiger auf Zahlung der Zinsen verzichten. Die Versammlung war sich einig darüber, daß ein Vergleich zustandekommen muß, um den Konkurs zu vermeiden.

Die Reichenberger Versicherungsbetrügereien. Reichenberg (Böhmen). Im Laufe der Untersuchung gegen die Versicherungsgewindler wurde in Turnau eine weitere Person festgenommen. Im ganzen befinden sich jetzt neun Personen in Haft. Die Betrüger belägen eine eigene Organisation mit einem Vorsitzenden. Der Mitgliedsbeitrag betrug 500 Kronen jährlich, dafür erhielten sie allerlei Ratsschlüsse. Wollte einer, daß sein Vermögen abbrannte, so mußte er es melden. Fanden sich gleichzeitig mehrere mit demselben Erlauben, dann setzte der Vorsitzende die Reihenfolge fest. Die Uebrigen mußten beim Verstecken aller wertvollen Gegenstände vor Ausbruch des Brandes behilflich sein. Ebenso mußten sich die Mitglieder melden, wenn sie an einer Unfallversicherung verdienen wollten. Die meisten opfereten nur einen Finger. Doch fanden sich genug Leute, die sich zwei und mehr Finger abschlagen ließen. In Kamenitz haben die meisten erwachsenen Personen nicht mehr zehn Finger. Zwar waren alle diese Betrügereien schon seit Wochen bekannt, doch traute sich bisher niemand Anzeige zu erstatten.

Turnen - Spiel - Sport

im

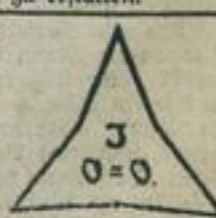
Turnverein Jahn e. V.

(Deutsche Turnerschaft).

Sonnabend, den 18. Juni 1932.

Nachm. von 5 bis 7 Uhr Bezirks-Schwimmstunde im Friedrich-August-Bad in Klotzsche. Treffen: Umkleibekabine von N. u. A.

Abends 8 Uhr Beginn der Sonnenwendfeier des Ortsbezirks auf dem Plage des Lv. Klotzsche, Nordstraße.



Schwere Belastungsprobe der neuen Regierung

Unmögliche Forderungen an Deutschland.

Genf, 15. Juni. Die den ganzen Dienstag über geführten Ministerbesprechungen sind heute vormittag mit einer längeren Unterredung zwischen MacDonald und Herriot weiter fortgesetzt worden. Herriot kritisierte den Außenminister Italiens und Polens einen Besuch ab. Zur Teilnahme an der Lausanner Konferenz reisten die beteiligten Staatsmänner im Laufe des heutigen Nachmittags in Automobilen nach Lausanne ab.

Um 5 Uhr nachmittags findet eine erste Vorbesprechung der zwölf Lausanner Mächte statt, in der die technischen Fragen der Konferenz besprochen werden sollen. Die Eröffnungssitzung ist auf Donnerstag, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Beau Rivage“ festgesetzt, bei der MacDonald eine große Rede halten wird. Die Lausanner Konferenz wird im übrigen in vertraulichen Ausschüßungen und Verhandlungen unter vollständiger Ausschaltung der Öffentlichkeit vor sich gehen.

In internationalen Kreisen verstärkt sich die Auffassung, daß die englische und französische Regierung auf der Konferenz einen Ausschüß für ein allgemeines kurzfristiges Moratorium vorschlagen werden, der die endgültige Regelung der Reparationsfrage vorbereiten soll. Auf dem Gebiet der Abrüstungsfragen wird allgemein erwartet, daß an Deutschland die Anforderung zur Annahme eines politischen Waffenstillstandes gerichtet wird, der den Verzicht auf die Gleichberechtigungsforderung und auf die Revision der internationalen Verträge bedeuten würde.

Die österreichischen Anleiheverhandlungen verlaufen günstig. In maßgebenden Kreisen rechnet man damit, daß Österreich eine 100-Millionen-Anleihe erhält.

Nur eine Endlösung kann ein völliges Zusammenkrumpfen der Weltwirtschaft verhindern.

Warnungen Sir Walter Ruggles am Vorabend von Lausanne.

London, 15. Juni. Der englische Wirtschaftler Sir Walter Ruggles nimmt gegen eine kurzfristige Verlängerung des Hoover-Moratoriums, wie sie Presseberichten zufolge in Lausanne vorgeschlagen

werden soll, energisch Stellung. Er betont aufs schärfste,

daß jede weitere Verzögerung einer endgültigen Regelung der Tribut- und Kriegsschuldenfrage den finanziellen Zusammenbruch beschleunigen werde.

Hierbei weist Lantton in erster Linie auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands hin, die außerordentlich ernst sei. Falls in Lausanne nur eine zeitweilige Lösung gefunden werde, sehe sich Deutschland in der nahen Zukunft der Möglichkeit einer Einstellung aller Auslandszahlungen gegenüber, was zu neuen finanziellen Schwierigkeiten in anderen Ländern und zu einer weiteren Einschränkung des internationalen Handels führen werde. Eine solche Zahlungseinstellung lasse sich aber vermeiden (für den Fall einer Endlösung nämlich, D. Red.) Es sei klar, so fährt Lantton fort, daß

aucher der Reparationsfrage noch viel weiter reichende Angelegenheiten geregelt werden müßten, um eine Wiederherholung herbeizuführen.

Es könnten aber keine weiteren Schritte getan werden, bevor nicht die Reparationen weggeräumt worden seien. Ein Fehlschlag der Lausanner Konferenz bedeute daher auch einen Fehlschlag der geplanten Wirtschaftskonferenz. Die Nationen könnten Vereinbarungen weder über den Goldstandard noch über den Preisstand oder über die Zollfrage treffen, solange es ungewiß sei, welche Zahlungen für internationale Kriegsschulden geleistet werden müßten. Ein kurzfristiges Moratorium würde auch die Lösung der Donaufrage und die Beseitigung der Devisenbeschränkungen und anderer Zahlungsmahnahmen vereiteln. Eine Verzögerung der Reparationsfrage bis nach den amerikanischen Präsidentenwahlen bedeute im Grunde sogar eine Verzögerung um beinahe ein Jahr, da Hoovers Nachfolger sein Amt nicht vor März nächsten Jahres antreten werde. Zum Schluß weist Lantton dann auf die Empfehlungen des Wiggins-Ausschusses und des beratenden Young-Ausschusses hin, die deutlich zum Ausdruck gebracht hätten, daß in der Lösung der Reparationsfrage keine weitere Verzögerung eintreten dürfe. Diese Warnung sei durch das starke Zusammenkrumpfen des Handels, die wachsende Arbeitslosigkeit, die zurüdgegangene Kaufkraft, durch Haushaltsfehlbeträge und Zahlungsunfähigkeit in allen Teilen der Welt in vollem Maße gerechtfertigt worden.

Numerus 10, der Christlichsozialen Volksdienst Nummer 11, in der Reihenfolge der Stimmenzahl, die sie bei der letzten Reichstagswahl (1930) erhalten haben.

Aus aller Welt.

Selbstmord im preussischen Landtaggebäude. Im Preussischen Landtag erschoss sich am Dienstagabend gegen 20.30 Uhr das ehemalige stellvertretende Mitglied des preussischen Staatsrats, La Grange. Zur Zeit prüft die Kriminalpolizei die näheren Umstände der Tat. La Grange gehörte der Sozialdemokratischen Partei an. Er war Lehrer und Stadtrat in Brandenburg.

Hamburger Kongreß der Tippelbrüder aufgeschoben. Im Hamburger Kondentgarten fand der erste Kongreß des am 1. Mai gegründeten Reichsverbandes deutscher Tippelbrüder statt. Der neue Reichsverband will, wie aus dem einleitenden Referat hervorging, vor allem aus Gewerbeiträgen der Mitglieder Eigenheime schaffen, um dem Wandern wieder den Sinn des alten „Auf die Walze gehen“ zu geben und die Verteilung von den Straßen zu befechtigen. In der Versammlung machte sich jedoch zugleich eine starke kommunistische Opposition bemerkbar, die nach zweifelhafte Verhandlungen den Rücktritt des Vorstandes erzwang. Der Kongreß wurde dann auf polizeiliche Anweisung aufgelöst.

Bahnunfall einer Mutter. Aus Colmar wird gemeldet: Die Frau des Straßenwärters Gubenaut in Ober-saasheim hat in einem Unfall geistiger Unmachtung ihren

beiden Kindern, einem neunjährigen Mädchen und einem achtjährigen Knaben, mit einer Art furchtbare Verletzungen zugefügt und sich dann selbst in der Scheune erhängt. Als der Mann von der Arbeit heimkehrte, fand er die Frau tot und die Kinder entseeltlich zugerichtet auf. Sie dürften schwerlich mit dem Leben davontkommen.

Ausfahrungen bei Hindenburg. Am Dienstag kam es wiederholt zu größeren Ansammlungen, an denen in der Hauptsache Erwerbslose beteiligt waren. Während es am Mittag und am frühen Nachmittag sich im allgemeinen um harmlosere Zwischenfälle handelte, bei denen die Polizei verhältnismäßig schnell die Ruhe wiederherstellen konnte, nahmen die Zusammenkünfte mit der Polizei später mehrfach ernsteren Charakter an. Dabei wurden mehrere Polizeibeamte durch Steinwürfe und Messerstiche nicht unerheblich verletzt. Es wurden Plakate gefunden, in denen zu Gewalttätigkeit aufgefordert wird. Hieraus und aus anderen Umständen wird geschlossen, daß es sich um vorbereitete Nachenschaften radikaler Elemente handelt. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Die Suche nach dem deutschen Flieger Bertram. Die Nachforschungen nach dem verschollenen deutschen Flieger Bertram und seinem Begleiter Klausmann sind, wie aus Port Darwin in Australien gemeldet wird, am Dienstag von der Drysdale-Mission aus, in deren Nähe das Flugzeug aufgefunden wurde, in energischer Weise aufgenommen worden. Flugzeuge suchen die ganzen umliegenden Buschgebiete ab, während Eingeborene den Spuren Bertrams und seines Begleiters nachgehen. Es wird auf das bestimmteste damit gerechnet, die beiden noch am Leben zu finden, da in der dortigen Gegend reichlich Wald, Fische und frisches Wasser vorhanden sind. Die einzige Besorgnis ist die, daß die Flieger von Eingeborenen überfallen worden sein können, die in diesem Landstrich als sehr hinterlistig bezeichnet werden.

Die Auffindung des Bertram-Flugzeuges bestätigt. Eine Meldung der Exchange Telegraph Company aus Melbourne bestätigt, daß das Zunters-Flugzeug, in dem der deutsche Flieger Hans Bertram mit seinem Begleiter im vorigen Monat die Timorsee überflogen hatte, in der Nähe der Missionsstation von Drosdalla gefunden worden ist. Die Flieger hatten einen Zettel hinterlassen, in dem sie mitteilten, daß sie in den Busch gegangen seien. Ein Flugzeug ist ausgeschildert worden, um nach den vermischten Fliegern zu suchen.

Eine Hannoveranerin am Bahnhofsabfuhr. Aus Berchtesgaden wird gemeldet: Die 34jährige Angestellte Grete Kuleke aus Hannover hatte ein Schneebrett am Bahnhofsabfuhr über 400 Meter tief ab. Die Leiche wurde von Bergführern geborgen. Sie wird nach Hannover übergeführt.

In der Sommerfrische überfallen und beraubt. Aus Berchtesgaden meldet man: Die 36jährige Industrielle Irma Keger aus Wien, die zur Zeit in Berchen zur Sommerfrische weilt, wurde beim Ausflug zum Hohenkönig von einem 40- bis 50jährigen Mann überfallen. Als dieser bei dem Versuch, das Mädchen zu vergewaltigen, auf heftige Gegenwehr stieß, versetzte der Unhold seinem Opfer gefährliche Messerstiche in Hals und Brust. Dann raubte er ihm die Schmucksachen und das Bargeld. Der Verbauch richtet sich gegen den landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Matthias Kirch aus Berchen. Dieser konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Die gefährdeten Schulkinder. Der Direktion der Mädchenschule in Torda bei Klausenburg hat den Eltern von 36 Schülerinnen die Mitteilung gemacht, daß er die Kinder so lange nicht aus der Schule nach Hause lassen würde, bis das rückständige Schulgeld bezahlt wäre. Es handelt sich ausschließlich um Töchter von Beamten. Die Väter haben daraufhin den Direktor wissen lassen, daß sie das Schulgeld sofort entrichten würden, wenn sie ihrerseits das seit etwa einem Jahre ausstehende Gehalt vom Staat erhalten haben würden. Bis zu diesem Zeitpunkt sollte der Direktor die Kinder nur ruhig in der Schule behalten. Jedoch werde er darauf aufmerksam gemacht, daß er selbst für ihre Ernährung aufzukommen habe.

Jugendleistung in Spanien. — Vier Tote. Zwischen den Bahnhöfen Mariaga und Eguiluz entgleiste ein Eisenbahnzug, in dem sich fast ausschließlich Pilger befanden. Vier Personen wurden getötet und 50 verletzt, darunter mehrere schwer.

Die Nummernfolge der Reichswahlvorschläge.

Im Reichsministerium des Innern fand vorgestern eine Besprechung mit den Parteien über die Nummernfolge für die Reichswahlvorschläge zur Reichstagswahl 1932 statt. Auf dem Reichswahlvorschlag wird die Sozialdemokratische Partei die Nummer 1 erhalten, es folgt alsdann unter Nummer 2 die nationalsozialistische Partei, die Nummer 3 trägt die kommunistische Partei, die Nummer 4, die Deutschnationale Volkspartei Nummer 5, die Deutsche Volkspartei Nummer 6, die Wirtschaftspartei Nummer 7, die Deutsche Staatspartei Nummer 8, die Bayerische Volkspartei Nummer 9, das Deutsche Landvolk



Hans Wellenkamp ist für die Polizei unauffindbar geblieben.

Die Zeitungen berichten ausführlich über seine Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis. Man vermutet, daß es ihm gelungen sei, durch ein offenes Fenster der Flucht zu erlangen, und daß seine Festnahme nur noch das Werk von einigen Tagen sein könne.

Hans Wellenkamp ist für die Polizei unauffindbar geblieben. Die Zeitungen berichten ausführlich über seine Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis. Man vermutet, daß es ihm gelungen sei, durch ein offenes Fenster der Flucht zu erlangen, und daß seine Festnahme nur noch das Werk von einigen Tagen sein könne.

Hans Wellenkamp ist für die Polizei unauffindbar geblieben. Die Zeitungen berichten ausführlich über seine Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis. Man vermutet, daß es ihm gelungen sei, durch ein offenes Fenster der Flucht zu erlangen, und daß seine Festnahme nur noch das Werk von einigen Tagen sein könne.

Hans Wellenkamp ist für die Polizei unauffindbar geblieben. Die Zeitungen berichten ausführlich über seine Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis. Man vermutet, daß es ihm gelungen sei, durch ein offenes Fenster der Flucht zu erlangen, und daß seine Festnahme nur noch das Werk von einigen Tagen sein könne.

die Hand zur Klingel, läßt sie wieder sinken — und klingelt dann doch.

Hinter der Glastür werden schlürfende Schritte lebendig.

Etwas später wird die Tür geöffnet, ein großer Mann im Hausrock steht auf der Schwelle. „Sie wünschen?“

Viane erkennt Herrn Carlo Griesinger, obgleich sie ihn nie zuvor gesehen hat. Möglicherweise ist er ihr schon einmal im Traum begegnet, in einem jener schweren Angstträume, die zwischen Schlaf und Wachen wie Aliegewichte auf einem lasten und mit einem Schrei enden.

Carlo Griesinger ist groß und torpulent. Er hat ein schwammiges, aufstachelndes weißes Gesicht unter peitsch geschütteltem, graublondem Haar. Es ist ein sehr regelmäßiges, ehemals vielleicht sogar schönes Gesicht, aber es ist etwas darin, das Angst und Widerwillen auslöst.

„Sind Sie Herr Griesinger?“ fragt Viane mit unwillkürlich gedämpfter Stimme.

Der Mann sieht sie aufmerksam an; etwas in seinen Augen wird ganz Spannung und Wachsamkeit. „Ja, ich bin Griesinger,“ antwortet er ebenso leise. „Wollen Sie zu mir? Haben Sie ein Anliegen an mich?“

Er spricht sehr schnell, mit einem Lächeln, das verbindlich wirken soll und doch Unruhe verrät.

Es ist die Blässe, die mich im ersten Augenblick erschreckt hat, denkt Viane.

Etwas später weiß sie, daß es die Augen sind. Griesingers Augen sind von graugelber Farbe und haben räuberische Pupillen wie die Augen lapenartiger Raubtiere; sie sind ganz braunrot und fast ohne Wimpern, was ihnen einen Ausdruck von besonderer Rube und Eindringlichkeit verleiht.

„Bitte, womit kann ich Ihnen dienen?“

Griesinger wirft einen Blick auf den Flur und bittet Viane dann mit einer Handbewegung in den Korridor. Viane sieht an der ausgestreckten Hand einen Brillantring funkeln und atmet eine Welle billigen Parfüms, die von dem Manne ausgeht. Griesinger führt eine Tür auf und läßt Viane in ein großes, vernachlässigtes Zimmer treten.

Das Zimmer hat solide Möbel, die aussehen, als wären sie in einem Trübeln zusammengekauft. Der echte Teppich, der den Fußboden bedeckt, ist ungeschliffen und wird von großen Flecken verunreinigt. Auf einem runden Mahagonitisch mit blindgewordener Platte liegen ein paar Apfelsinen. An der Wand steht ein schmales

Empiresofa, dessen verschliffenem Seidendeuz Koffhaar entquillt.

Griesinger fordert Viane durch eine zweite Handbewegung auf, auf dem Sofa Platz zu nehmen. Er mustert sie dabei scharf, und das Ergebnis dieser Mustering scheint ihn zu befriedigen. „Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragt er.

„Es handelt sich um einen Paß,“ sagt Viane ebenso leise wie zuvor.

Griesinger lächelt. Wahrscheinlich hat er falsche Zähne. „Um einen Paß für Sie?“ fragt er mit einem Unterton von Vertraulichkeit.

„Nein. Um einen Paß für einen jungen Mann, der nach Kanada möchte.“

Seine schmerzenden Augen tasten langsam ihre ganze Erscheinung ab. Irgegendwie hat sich sein Benehmen gewandelt.

„Kanada? — Eine gute Gegend. Goldsichere Gegend sozusagen. Ist in den letzten Jahren stark in Mode gekommen.“

„Können Sie mir den Paß nach Kanada verschaffen, Herr Griesinger?“

„Können? — Natürlich kann ich. Ich habe bis jetzt zweiundzwanzig Pässe für Kanada geliefert.“

Viane atmet tief und erlöst. Aber gleich darauf sieht sie das Lächeln des Mannes sich verstärken und fühlt wieder den Bleistumpfen auf der Brust.

„Wann würden Sie den Paß liefern können?“

Er hört die Erregung in ihrer Stimme. „Dringende Sache,“ stellt er bei sich selber fest. „Viel leicht ein gutes Geschäft.“

„In zehn bis vierzehn Tagen, Fräulein.“

„Das ist zu spät,“ sagt sie rasch. „So lange können wir nicht warten.“

Er prüft zum zweiten Male ihre Gestalt. Sie macht nicht den Eindruck, als ob sie viel hinter sich hätte. Spricht wie eine Gebildete.

„Wann brauchen Sie ihn?“

„Ich dachte, in zwei bis drei Tagen.“

In zwei bis drei Tagen ist es unmöglich. Was wollen Sie? Es soll ein echter Paß sein, nicht wahr? Die Leute sind heutzutage scharf auf den Stempel. Dann muß ich auch eine Photographie von Ihrem Freund haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Arbeitsbeginn in Lausanne

Lausanne, 16. Juni.

Im Hotel du Château fand Mittwochnachmittag eine informelle Besprechung der sechs einladenden Mächte statt, an der deutscherseits der Reichskanzler und der Reichsaussenminister teilgenommen haben. Die Besprechung galt im wesentlichen den technischen Fragen der Konferenzvorbereitung.

Heute vormittag findet eine öffentliche Eröffnungssitzung statt, bei der der schweizerische Bundespräsident Motta und der Präsident der Konferenz Ansprachen halten werden. Es wird allgemein angenommen, daß der Konferenzvorsitz MacDonald als dem Vertreter der Nacht zufallen wird, die die Konferenz angeregt hat.

Am Laufe des Donnerstag findet dann eine Fühlungnahme der einzelnen Staatsmänner untereinander statt, während für Freitagvormittag die erste Sitzung mit materiellem Gegenstand anberaumt ist. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichskanzler sprechen.

Das Problem der Lausanner Konferenz betrifft nicht nur die Frage der endgültigen Beseitigung der Reparationen, sondern es geht hier um den Gesamtfragenkomplex, der Europa und die Welt betrifft und durch die Schwere der Weltwirtschaftskrise flargelegt wird. Die Welt erwartet Taten und nicht Konferenzen mit neuen Verträgen und Besprechungen. Die Lage vertritt eine solche Behandlung nicht mehr.

Die deutsche Haltung wird den nationalen Interessen entsprechen unbekümmert durch den auffallend optimistischen Ton, der in den letzten Tagen besonders von Paris aus der Behandlung der bevorstehenden Konferenz Urteil geworden ist. Es ist sicherlich die Erkenntnis allgemein durchgedrungen, daß wir nicht mehr leistungsfähig sind; aber bis zur Anerkennung der Konsequenzen ist ein weiter Weg. Die jüngste Notverordnung, die ja keineswegs in irgendeinem inneren oder äußeren Zusammenhang mit der Lausanner Konferenz steht, gibt eine drastische Illustration zur Lage in Deutschland. Die Weltwirtschaftskrise ist ohne Bereinigung der Reparationsfrage nicht möglich, aber sie ist auch damit allein noch nicht gelöst. Vielleicht wäre es möglich gewesen, wenn anschließend an den Schritt des Präsidenten Hoover im Vorjahre eine großzügige Reparationslösung erfolgt wäre, die Krise anzuhalten. Ob dazu die Reparationsregelung noch genügt, scheint mehr als fraglich.

Das ist im wesentlichen auch der Inhalt der Ausführungen gewesen, die bei einer Pressebesprechung gestern abend vom Reichskanzler, vom Reichsaussenminister und vom Reichsfinanzminister dargelegt wurden.

Vatermord

Dinslaken, 16. Juni. Der Mauerpostler Holsman wurde in seiner Wohnung erschossen angetroffen. Man nahm zunächst Selbstmord an, doch traten bei der polizeilichen Untersuchung verschiedene Momente hervor, die auf Mord deuteten. Der Verdacht richtete sich gegen den jüngsten, 24 Jahre alten Sohn des Erschossenen, dessen Frau das Geständnis ablegte, daß der Sohn den Vater erschossen habe. Der Täter wurde verhaftet. Zerfallene Familienverhältnisse sollen die Ursache dieses Vatermordes sein.

Kommerzienrat von Guilleaume erschossen

Remagen, 16. Juni. Der 66jährige Geheime Kommerzienrat Max von Guilleaume, Mitinhaber der Kabelwerke Felten & Guilleaume Carlswert u. G., Köln-Mülheim, wurde auf seinem Sommerhaus Calmuth bei Remagen erschossen aufgefunden. Allen Anschein nach war Herr von Guilleaume mit seiner Jagdbüchse beschäftigt gewesen. Er hatte kurz vorher mit seinem Förster eine Fahrt zum Anstand auf der Jagd verabredet.

Die Staatsidee des Nationalsozialismus

Berlin, 15. Juni.

Nachdem der Rundfunk allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten zugänglich gemacht worden ist, sprach gestern abend der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser auf der Deutschen Welle über „Die Staatsidee des Nationalsozialismus“. Der Vortrag wurde über eine ganze Anzahl deutscher Sender verbreitet.

Strasser sagte u. a.: Wenn ich hier als erster Nationalsozialist im Rundfunk über Wesen und Inhalt der nationalsozialistischen Staatsidee spreche, so erwarten Sie von mir mit weder rätselhaftem theoretischen Darlegungen, noch erwarten Sie von mir eine scharfe Polemik über Vergangenes und gegen politische Gegner. Was heute in erster Linie zu klären ist, ist die Unterlegung der Voraussetzungen, unter denen in wenigen Jahren gegen alle herrschenden Gewalten nach einem verlorenen Krieg mitten in der Resignation des Zusammenbruchs eine Bewegung entstand, die im Gegensatz zu allen Einstellungen von heute Millionen Deutscher in ihren Bann zieht. Der Nationalsozialismus ist letzten Endes nichts anderes als der politische Ausdruck der seelischen Nöte einer großen Epoche. Wenn wir den Nationalsozialismus als die Forderung nach staatlichen Maßnahmen zum Schutze des gesamten Volkskörpers vor Gefahren durch die feindliche Umwelt bezeichnen, so geben wir Nationalsozialisten zu, daß der unbedingte Nationalismus der Freiheitskriege in der dann folgenden dynastischen Politik und später in einer reinen Wirtschafts- und Konzernpolitik verfallend wurde.

Gegen diese Entwicklung und als Protest gegen die Maschinenisierung des Lebens entstand — vollumfänglich — die deutsche Arbeiterbewegung, die wir anerkennen und ihren tiefsten Inhalt bejahen. Denn wir verstehen unter Sozialismus die staatlich durchgeführten Maßnahmen zum Schutze des Einzelnen oder einer größeren Gemeinschaft vor jeglicher Ausbeutung. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Kommunalisierung der Trambahnen, der Licht- und Gaswerke, die Bauernbefreiung des Freiherren vom Stein, die Eingliederung des Ständesystems in den Organismus des damaligen Staates, das Leistungsprinzip des preußischen Berufsbeamten, des deutschen unbestechlichen Berufsbeamten — das alles ist Ausdrucksform jenes deutschen Sozialismus, wie wir ihn auffassen und fördern. Dieser Gedanke eines staatlich garantierten sozialen Selbstschutzes hat nichts zu tun mit jenen Gedanken, welche der Marxismus in den deutschen Sozialismus einzuführen verstanden hat, nichts mit Internationalismus, Pazifismus und Klassenkampf.

Der Nationalsozialismus verwirft die Frage vom Individualismus, der die innere germanische Freiheitsauffassung in eine wirtschaftliche innere Hemmungseligheit verfallte.

Der Nationalsozialismus im Besitz der Staatsgewalt wird seine Aufgabe darin sehen, das deutsche Volk zurückzuführen zu seinen echten und lebenswahren Anschauungen und organischen Formen. Politik heißt für uns Dienst am deutschen Volk und Staatswohl.

Die Staatsform ist für uns Nationalsozialisten kein Problem, das einer kräftezerstörenden Diskussion wert ist. Der Inhalt des Staates ist tausendmal wichtiger als seine äußere Aufmachung. Ueber die Staatsform möge das deutsche Volk dann entscheiden, wenn es sich die äußere Freiheit widererworben hat und wenn im Innern Arbeitsmöglichkeit und natürliches Auskommen gesichert sind. Wir Nationalsozialisten wollen keine Reaktion sondern Befundung.

Wir Nationalsozialisten wollen keine Judenverfolgung, aber wir fordern eine deutsche Führung ohne jüdischen und fremden Geist, ohne jüdische Hintermänner und ohne jüdische Kapitalinteressen.

Wir wollen keinen neuen Krieg. Wir scheuen aber auch einen Krieg dann nicht, wenn er einmal das letzte Mittel sein sollte, um die deutsche politische und soziale Freiheit zu verteidigen.

Wir wollen keine Konfessionszugehörigkeit und keine Verfolgung der christlichen Kirchen. Wir wollen von den Seelsorgern keine Parteipolitik.

Wir wenden uns mit aller Kraft des Geistes und des Herzens gegen den Mafel der Kriegsschuld. Wir treten nicht etwa, wie man uns immer vorwirft, für ein sinnloses Aufrüsten um jeden Preis ein. Wir verlangen aber von den anderen Völkern, daß sie die so oft beschworenen Versicherungen auf Abbruch endlich zur Tat werden lassen. So lange die anderen Völker aufrüsten, verlangen wir für das deutsche Volk ebenfalls das Recht, sich für den notwendigen Schutz seiner Interessen bereitzustellen zu können. Das Vertragswort von Versailles ist in seiner heutigen Form als unfittlicher Vertrag vor dem Sittengesetz der ganzen Kulturwelt ungültig und nichtig. Er beruht auf Irrtum und Vergewaltigung.

Ebenso klar ist unsere Innenpolitik. Für uns ist die Lösung der sozialen Frage die Erstfrage der Gegenwart überhaupt, die sofort von neuen Männern in Angriff zu nehmen ist. Die Verfassung des Reiches und die Verfassungen der Länder finden zu allen Zeiten unsere Achtung. Wir verlangen aber von diesen Verfassungen, daß sie fittlich sind und fittlich wirken.

Unser nächstes Ziel ist die Beseitigung des Verfalls der deutschen Wirtschaft, und zwar erstens durch Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und Befundung der Landwirtschaft, zweitens durch Lösung der Frage des gerechten Arbeitslohnes, und drittens durch sinngemäße Einhaltung unserer Geldwirtschaft in den Rahmen der kommenden Nationalwirtschaft. Der Nationalsozialismus fordert nicht nur die Arbeitsdienpflicht, sondern er fordert darüber hinaus die Proklamierung der allgemeinen Wehr- und Arbeitspflicht.

In den deutschen Bauern sehen wir bei der kommenden Gestaltung unserer Wirtschaft mit der Tendenz zum geschlossenen Wirtschaftsraum die Voraussetzung unseres wirtschaftlichen Daseins. Wir sehen im deutschen Bauern den Ursprung unserer Erneuerung überhaupt.

Den Geist unserer Rechtspflege wollen wir aus der Vorstellungswelt des römischen Rechtes in die unterbrochene Kette germanischen Rechtsempfindens umdrehen.

Die Staatsidee des Nationalsozialismus ist nichts anderes als das Bekenntnis zum Leistungsprinzip, das Bekenntnis zum Mannesmut, das Bekenntnis zum Gemeinshaftsgedanken.



RM. 5000
Bar-Preise
auf
einen Kopf
gesetzt!

Preise winken für 5 Minuten Kopferbrechen: Lassen Sie sich im Fachgeschäft kostenlos den erklärenden Prospekt „Kopf zerbrechen!“ geben! Er ist gleichzeitig ein Wegweiser zu gesundem schönen Haar durch „Haarglanz“, die Vervollkommenung moderner Haarpflege. „Haarglanz“ macht das Haar wundervoll glänzend, es läßt sich leichter frisieren. Dauer-, Wasserwellen u. Ondulation halten besser und länger. „Haarglanz“ enthält keine fettenden Bestandteile und ist ärztlich empfohlen. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfg.

SCHWARZKOPF - HAARPFLEGE

vollkommen durch „Haarglanz“

Buschschänke Lomnik.

Sonntag, den 19. Juni, von nachmittag an

Fortsetzung des Vogel-Schiessen

verbunden mit Garten-Konzert, Tanz im Freien und Belustigungen aller Art.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
H. Rambach u. Frau.

Garantiert luftdichtes Verschließen aller Einlegebüchsen durch

**Mico-Glashaut
Zellhaut
Haushalt-Glashaut
Antimycel-Pergament**

Wirksamstes Mittel gegen Pilz- und Schimmelpilzbildung. In Packungen und Rollen billigst zu haben in der

**Buchhandlung
Hermann Rühle.**

**Eintritts-
Karten**
und
**Garderobe-
Blocks**

empfiehlt
Herm. Rühle

Buchhandlung.

Sie bleiben bestimmt mein Kunde, wenn Sie einmal meine äußerst haltbaren und doch spottbilligen Männer-Schweiß-Socken getragen haben. Bitte versuchen Sie es einmal, der Gang lohnt sich, denn das Paar kostet nur 30 Pfg.

Gugen Martin, Dresdnerstr.

Für den Geschäftsbedarf

Briefordner, Schnellhefter, Löcher, Briefwaagen, Locher, Schreibzeuge, Geschäftsbücher in Folio u. Quart, Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büronadeln, Siegellack.

Zu haben in der

Buchhandlung Hermann Rühle.

Vorgezeichnete

Kleider u. Schürzen

für Erwachsene und Kinder.

Spielanzüge sowie **Stickmaterial**

empfiehlt billigst in großer Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs.

Es ist das beste

wenn Sie Ihre Drucksachen bei mir anfertigen lassen. Schnellste und sauberste Ausführung

Buchdruckerei
Hermann Rühle.

**Edelputz-, Terrazzo-
u. Kunststein-Werk**

Arthur Freudenberg
Otendorf-Orilla
Radeburger-Strasse 67a
(Wohnung: Radeburgerstr. 42)

bietet zu billigsten Preisen u. in einwandfreier Qualität an:
Fußbodenleger.
in Terrazzo u. Mosaik

Grabeinfassungen
in Kunststein rauh u. geschl.

Garteneinfriedigungen
Zementwaren
für Hoch- und Tiefbau

Schleusenrohre
10 u. 16 cm. l. B.

**Das
Seifersdorfer Tal**

Preis 50 Pfennig

Von Walter Buchholz,
Seifersdorf

Zu haben in der
**Buchhandlung
Hermann Rühle.**